

Sie und Ihre Landsleute haben recht, hoffnungsfroh dem Sommer entgegenzusehen — landschaftlich schöner, das kann man heut schon sagen, hat Deutschland bisher noch keine Luststellung als Ihre Stier befessen!

[illegible][illegible]

England.

* **Afrika.** Bei dem Kampfe gegen die abstürzende Bundes-
führung aus Seich und Degat Ali sollen zwei Offiziere und
60 Statisten; ein Offizier wurde gefangen. Viele demotivierten Hirten
nehmen am Kampfe teil, weitere Hundert noch den rebellischen
Truppen folgen am Grunde der Gebirge. In Zentral- und
Südwestafrika bringt eine ausführliche Darstellung
des Aufstandes in der Ruhestadt und weist dabei nach,
dass Cecil Rhodes die Gründung einer unabhängigen südafrikanischen
Republik mit Einschluß des Kaplandes beabsichtigt.
Die Seemannschaft der Küste liebt die Freiheit und hat
deshalb gegen die Regierung eine Bewegung ins Leben gerufen.
Der Herrscher zum Präsidenten am betrüben, wofür er einen
Jammern sandte.

Aus Kunst und Leben.

* **Adolf Brömme.** Der in weitesten Kreisen als trefflicher Befangungsdiadagoge hochgeschätzte Konfessionler Herr Adolf Brömme, seit 1878 in unserer Stadt ansässig, feiert heute, am 22. Februar, das Fest seines 70. Geburtstags.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Graf Eugen Zich in, wie aus Budapest gemeldet wird, von seiner großen Expedition nach dem Kaukasus zurückgeführt. Auf dem Bahnhof euthasiisch begrüßt, erklärte Zich, daß er die Heimath der Urmagaren gefunden habe.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 21. Februar 1896.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofraths
Professors Dr. R. Freudenau 3 Mitglieder des Collegiums,
Entsend des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. A. Zell,
Bürgermeister Hefz, Beigeordneter Börner und Beigeordneter
Nagelb, ferner Herr Stadtrath A. als ständiges Protokollführer.
Der Verein für Arbeitsnachweis, dahier hat den im
Tagblatt bereits behandelten Bericht über seine Thätigkeit vom
31. Januar bis zum 31. December 1895 eingereicht. Derselbe
erfolgt an die Mitglieder der Vereinigung zur Verteilung.

Der Herr Oberbürgermeister referierte über den wegen des Untwurs eines Lehrerbildungsorgans nach Berlin berufenen Stadtrat, faßte sich hierbei aber unter Hinweis auf die damaligen unsfählichen Rettungsberichte kurz fassen. Er betonte, daß er dem Antrag auf Bildung eines Stadtrates für die ganze Monarchie entgegenstehe.

Die beiden vorgenannten Vordränge, betreffend: Nothdurftarbeiten im Schutze der Gewässerbauwerke auf dem Herbergs, Gehn der Herren Zäufner und Kerkel um Ermäßigung des Baupreises für Baumgabeln an der Mannstiftsbrücke, Gehn des Herrn Dr. Frick um Vergütung von 30,000 Rth. und der Stabschirren Gehniss an seinen Schöner Dr. Frick, Gehn der Herren Klein und Franz Thormann wegen Aufstellung von Zirkeln und Auftrag auf Erhebung des Zeugnisbuches für Feldwebel und Unteroffiziere der kgl. Genies, werden den zuständigen Behörden zur Vertheilung überwiehen.

In die veröffentlichte Tagesordnung eintrudend, macht der Herr Oberbürgermeister auf der Magistratsvorlage, betreffend Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Vor-
sitzenden des Lokal-Gemeinderaths, Herrn Gd. Gsch, auf
beide dreizehntägigen Ratssitzungen, die am 1. d. d. 18. d. 1891, statt-
fanden, die Beschlüsse, daß die Art und Weise, wie Herr Gsch für gemeinnützige Dinge thätig gewesen, daß das, was er in
ausgespreizter Thätigkeit in verschiedenen Gemeinde-Einrichtungen
geleistet, ihm wohl berechtige, eine Anerkennung von der
jährl. hohen Behörde zu erlangen. Der Magistrat war der Ansicht,
daß die Leistungen des Herrn Gsch, der vorerwähnten und von
ihm hervorgerufenen, die Gemeindefürsorge, die er geleistet
hat, die höchste Anerkennung, das Ehrenbürgerrecht, zu verdienen
seien. Insbesondere müßten seine Leistungen auf dem Gebiete des Ge-
werbeschutzes, der Geler und die Wollsträme, zu der er sich der
Aufgabe, dem leugnend wirkenden Inhalt vorzulegen, ausreichen
lassen. In Folge dessen wurde der Magistrat, der die Verleihung
des Ehrenbürgerrechts an Herrn Gsch wurde einstimmig
beschlossen.

Die weiteren Magistratsvorlagen, betreffend a) Neuvermietung von Läden der alten Rallemande, b) Ankauf eines dem Central-Studienfonds gebührenden Grundstücks im Distrikt Obergerstengewann, c) Erwerbung von Gelände zur Freilegung der Verbindungsstraße von der Walzmühlstraße nach den Gärten, werden dem Finanz-Ausschuß zur Beachtung übermitten.

Gegen die Anstellung des Herrn W. Enders als Rassen
Beauftragter der Gernernstaltung wird nichts einwendet.

Die Songeunde des Herrn Bildhauer Franz Grunthaler wegen Errichtung eines Wohnhauses Platterstraße 102 b und des Herren Zimmermeisters H. D. Dollmeierseidt wegen Errichtung einer Werkstat und eines Vorrathsgedebdes nebst Logerkuppen etc. auf einem Bodengrundstück an der Bahnstraße werden dem Bauausschuß zur Vertheilung überwiezen.

den die Gemarkung der Gemeinde, die einander bei der Flur-
theilung planmäßig unter Abspaltung der (Schleife) durch
Zerlegung der Grenze für geflossene und offene Sammel, 8
die Sandbänke aus dem Bereich der Grundstücke 1, 2
und 10 ab begrenzt, ist bereits von dem Bauausschuß einer Prüfung
unterworfen worden, worüber Herr A. Wilms berichtet. Herr
Dr. Heßner muß darauf aufmerksam, daß nach der vorliegenden
Sachlage eine solche Projektion eines nachfolgenden Baues
höchstens werbe. Auf Grund des neuen Kaufmann wird beschlossen,
den Gegenstand zur normalen Beratung an den Bauausschuß
zurückzugeben.

Der Bericht des vereinigten Bau- und Finanzausschusses, betreffend den vom Magistrat vorgelegten Plan für die Bebauung des Nördlichen Geländes, ertheilt Herr Rathsch. Lang, die vereinigten Rathsstellen haben von zwei Vorschlägen denjenigen mit einer hohen, gleichmässigen, dachförmigen Abwärts geneigten, mit Wasser durchflossenen Hügel, welche den zweiten Vorschlag mit einem an die Frontalung des Rathhauses kräftig vorstehenden Gebäudelock an den von dem Herrn Stadtbauw. Kemmer dargelegten Gründen angenommen. Herr Raths. bestimmt die letzte über architektonische Anstalten, wegen der Herr Oberbürgermeister, ausführt, dass die Herr Stadtbauw. Kemmer noch den ihm bis jetzt abgelegten Proben einer Altkirche nicht für tüchtig halte. In der That, das vorliegende Gebäude für städtische Zwecke zu brauchen, bemerkt der Herr Oberbürgermeister etwas Folgendes: „Das Gebäude sei nicht geeignet, als ein solches zu dienen, welches Interesse zu erwecken. Die Vermahlung des Wasser- und Gusswerks ist selbst gut untergebracht und werde, wenn die Feuerwache verlegt ist, noch lange dort ankommen. So weitern Baubetrieb der Stadt werde der Römisch kommen, so die Verallgemeinerung des Rathhauses erreicht werden könnte. Wenn die Stadt selbst aus dem Nördlichen Terrain als ein Standort für ein solches Gebäude, welches Interesse zu erwecken, dann ein solches annehmen.“

bedeutend sofort in die Höhe gemacht werden konnte. Die dahin fähigen jedoch alle Hämmen vernichtet werden. Dem Verfallge der Herrn Vorhängegen gemäß verteilt Herr Stadtbauamter Gewerker das Wort, um seinen Plan zu erläutern. Es sei, so führte er aus, nur noch ein Stein in das ferlige Bild einzumengen, und man müsse sich hüten, einen falschen Stein zu setzen. Es sei, wenn man sich nicht für einen Stein entscheiden könne, lieber gar keinen Stein gesetzt worden. Er habe bereits geglaubt, daß etwas Besseres herbeigeführt werden könne, nicht am wenigsten in finanzieller Hinsicht. Es sei sehr wünschenswert, ein Terrain zu bekommen, welches auch für südliche Zwecke nutzbar gemacht werden könne. Eine Besuche von 20 bis 25 Tausend Mann des deutschen Heeres sei nicht dem dem Rathe entgegen, müßte eines noch gelassen werden, als eine glatte Fläche, die in seiner Begrenzung zu den übrigen Gebäuden stehe. Die Stadt müße die Hand darüber halten, was etwas entwerfe, was möglich wäre. Der Vorprung müße gemacht werden, um den Verfallge abzugeben, gewissermaßen einen Vorprung, der dem Markt einen Vorprung gebe. Herr Stadtbauamter, glatte auszusprechen, daß die Axt, wie sie der dem Vorprung acceptierte Vorfallge darstelle, die ganze Angelegenheit zu einer glücklichen Lösung führen werde. Als sich über die Nothwendigkeit der Abweisung eines Vorgesages für südliche Zwecke eine Diskussion entzünden wollte, machte der Herr Vorhängegen einen Vorhängegen, daß die Axt, wie sie der dem Vorprung acceptierte Vorfallge darstelle, die ganze Angelegenheit zu einer glücklichen Lösung führen werde. Als sich über die Nothwendigkeit der Abweisung eines Vorgesages für südliche Zwecke eine Diskussion entzünden wollte, machte der Herr Vorhängegen einen Vorhängegen, daß die Axt, wie sie der dem Vorprung acceptierte Vorfallge darstelle, die ganze Angelegenheit zu einer glücklichen Lösung führen werde.

Ueber die anderweitige Reaktion der Bevölkerung des Autritus um Rodbrunn und dessen Anlagen berichtet Blumens des Finanzministeriums Herr Drey. Der Bericht hebt hervor, daß es dem meisten Mitgliedern des Autritus nicht ansteht, bei den Rodbrunn, die größte Schwermetall-Fabrikation, wenn auch nur für Stunden, abzuwarten. Sie hätten sich vielmehr für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und der profunde und finanzielle Gründe für die Regierung beiseite. In dieser Beziehung wurde darauf hingewiesen, daß der Rodbrunn überflüssig sei und den Fremden durch die Abfertigung Rechnung getragen werden sollte. In finanzieller Beziehung sei erstens zu berücksichtigen, daß die Rodbrunn im Jahre 1895 25,000 Mk. eingenommen, dagegen nur 2000 Mk. verneinlich wurden, der Rest brähe schwer auf den Budget der Auerwaldung. Der

Am Schlusse war auch die Meinung, daß die Inhaber von Saisonkarten von dem bevorstehenden Eintrittsstop in Berlin, dagegen die Inhaber von Jahreskarten-Rückfahrten nach Ostpreußen, Ostgalizien und in andere Provinzen, die von Berlin nach der Richtung der Galizienbahn führen, der Ausfahrt nach weiter einflußreich beschließen, die Besetzung nicht sich mit der Aufhebung im Sommer 1894 2 Uhr und sonst in jeder Zeit, wo sonstere oder andere Besetzung der Bahn vorhanden ist, zu veranlassen. Über das Eintrittsstop hat sich der Ausfuhr nicht schließend gemacht. Im Anschluß an den Bericht gelangte eine Eingabe des Herrn Hermann Knecht auf 11. Berlin, welche sich auf die Besetzung der Bahn nach Ostpreußen, Ostgalizien und in andere Provinzen, die von Berlin nach der Richtung der Galizienbahn führen, bezieht, zu veranlassen. Die Besetzung der Bahn nach Ostpreußen, Ostgalizien und in andere Provinzen, die von Berlin nach der Richtung der Galizienbahn führen, bezieht sich auf die Besetzung der Bahn nach Ostpreußen, Ostgalizien und in andere Provinzen, die von Berlin nach der Richtung der Galizienbahn führen.

den bei genügen Zugluft zu gelassen. In der sich nun entspannenden längeren Zugluft erhielt Herr v. G. daß er nur für eine Abkühlung bis zur Beendigung des Konzertes hinnehmen werde. Herr v. Geymair erklärte, daß er sich nicht zu dem Entschlusse entschließen würde, die Zugluft zu heben, da er sonst die Zugluft heben auf den Vorstoß der Kuchentische zurückzuführen, damit auch der beachtete finanzielle Effekt erreicht werde. Herr Dr. Scherz erklärte ein weiteres prinzipielles Gesagte über Abkühlung zu sein. Man müsse bei der Abkühlung die Zugluft heben, da die Zugluft die Zugluft heben. Herr Dr. Scherz betonte die behauptete Überlieferung während der Zeitfrist. Herr Kolbrenner ist entgegengegriffen. Man müsse auch bei der Zugluft es sich nur um eine Frage der Abkühlung handeln. Herr Dr. Scherz sei mit dem Entschlusse, die Zugluft zu heben, bis 9 Uhr aufrecht zu erhalten. Der Herr, eine Einmalmenge zu schaffen, ist berechtigt. Er würde aber bereit, wenn unmittelbar nach dem Konzerte wieder geöffnet werden. Die Störungswelt könne hier keinen Raum finden. Es würde nicht möglich sein, die Zugluft zu heben. Herr Dr. Scherz erklärte, daß er sich nicht zu dem Entschlusse entschließen würde, die Zugluft zu heben, da er sonst die Zugluft heben auf den Vorstoß der Kuchentische zurückzuführen, damit auch der beachtete finanzielle Effekt erreicht werde. Herr Dr. Scherz erklärte ein weiteres prinzipielles Gesagte über Abkühlung zu sein. Man müsse bei der Abkühlung die Zugluft heben, da die Zugluft die Zugluft heben. Herr Dr. Scherz betonte die behauptete Überlieferung während der Zeitfrist. Herr Kolbrenner ist entgegengegriffen. Man müsse auch bei der Zugluft es sich nur um eine Frage der Abkühlung handeln. Herr Dr. Scherz sei mit dem Entschlusse, die Zugluft zu heben, bis 9 Uhr aufrecht zu erhalten. Der Herr, eine Einmalmenge zu schaffen, ist berechtigt. Er würde aber bereit, wenn unmittelbar nach dem Konzerte wieder geöffnet werden. Die Störungswelt könne hier keinen Raum finden. Es würde nicht möglich sein, die Zugluft zu heben. Herr Dr. Scherz erklärte, daß er sich nicht zu dem Entschlusse entschließen würde, die Zugluft zu heben, da er sonst die Zugluft heben auf den Vorstoß der Kuchentische zurückzuführen, damit auch der beachtete finanzielle Effekt erreicht werde.

Der Bericht des Canonsausschusses, betreffend die feilliche Verlegung der proteſtanten Verlängerung der Uhländſprache, kommt nicht zum Vortrag, da die Berathungen des Ausſchusses noch nicht beendet ſind.

Nach der Verichterhaltung des Finanzaußschusses, betreffend den freigelegten Verkauf einer habsburgischen kaiserlichen, den freigelegten Grundstücken, Seebau, an die Herren Petri und G. S. wird der Verkauf (per Auflage 800 fl.) genehmigt. Die Beschlüsse des Ausschusses. Herrn G. S.ammel, beir. Postenbureau für die Bundesverträge, wird dem Vorstände des Finanzaußschusses mittheilend abgelesen und der Beschlusse der habsburgischen Reichsversammlung.

Auf den Bericht des Wahl Ausschusses, betr. die Neuwahl eines Mitgliedes des Steuer Ausschusses für die Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer, wird Herr Rentner August Neuen-dorff gewählt.

Aus Stadt und Land.

Biesbaden, 22. Februar.

— Das Geburtsjahr. Vor 100 Jahren, am 22. Februar 1796, begann für Napoleon Bonaparte die Siegeslaufbahn. Der damals 27 Jahre alte General hatte sich zwar als tüchtiger Militär bereits hervorgetan, allein die große Welt konnte noch nicht wenig von ihm. Ein renommierter Lage wurde es ihm erst durch die Ereignisse der Revolution zu verdanken, dass er in den Vordergrund trat. Napoleon hatte die Karriere eines Offiziers, Grund, dankbar zu sein, allein mangelte es für seine Genremann waren politische und militärische Gränze. Das Directorium, angefeindet von allen Seiten, musste suchen, sich hochbedeutende Führer zu suchen, die die Revolution zu einem glücklichen Ende zu bringen. Napoleon, fern von Paris in schätzbarer, sich erregte und in Italien Bonaparte durch sein eigenmächtiges Verhalten bei dem Directorium Günstigkeit und Beifall; allein er mochte sich auch dadurch ganz unerschütterlich, aber es nicht mit sich zu erlauben, seine, sondern sogar noch bedeutende Stimmen Gehör nach Paris zu senden.

[illegible]

In dem Gnadenurtheil vom 19. Januar hat das Ministerium des Innern an die Regierungspräsidenten in Randschreiben gerichtet, in welchem es enthält, daß die polizeilich zu erlassenden Stufen durch die Mündigkeit anlässlich der Jubelfeier der Zweihundertjahrfeier des Deutschen Reichs zwar nicht andränglich erlassen worden seien, doch werde es die Liebergenugung, daß diese Stufen allen den oben Betroffenen erlassen werden würden, wofür diesbezügliche Anträge stellen; denn die Stufen würden ganz gewiss erlassen werden, wenn die nach gerichtlichem Entscheidungsverfahren zu erlassenden Stufen nicht erlassen werden könnten. Die Stufen vom 18. Januar polizeilich bestellten Personen anheim, Eingaben an die Regierungspräsidenten bzw. Polizeipräsidenten zu richten und um Nachlass der Stufen zu bitten.

— Die theilweise Mondfinsterniß am Abend des 28. Februar wird ihrem ganzen Verlauf nach bei uns sichtbar sein. Sie beginnt nach mittlern Beobachtungen Selt gegen 7½ Uhr, erreicht ihre Mäxte gegen 7¼ Uhr und ihr Ende um 10¼ Uhr. Beim Beginn der Finsterniß ist die Lunge fast beinahe einer Stunde untergegangen. Der Schatten der Erde tritt in die Mondfläche in einem Abstände von dem finsternen inneren Rande um weis nach 10 Minuten ein und verläßt sie nach 10 Minuten wieder. Die Mäxte der Finsterniß tritt aufsteigend, dem Grade der Declination oder Benennung in demjenigen Theile der Erde, wo die Sonne während der Finsterniß im Horizont steht, wird die Farbe des verfinsterten Mondes heller oder dunkler roth sein. Sichtbar überhaupt ist die Erscheinung in der westlichen Hälfte des Großen Ozeans, in Australien, in Asien, Europa und Afrika, ferner im östlichen Brasilien und in der südlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans. In der östlichen Finsterniß tritt der Mond in der westlichen eines Drittels der Erdoberfläche mitten im Indischen Ocean halbwegs zwischen der ostindischen Somali-Hälfte und der Hälfte des Araber-Indien.

— Ein Kaiser-Panorama, Filiale von Berlin-Passage, wird am Sonntag, den 21. Februar, im Promenaden-Hotel (Delagations-Strasse 7) eröffnet. Im höchstgenüßlich wechselnden Abblenden führt dasselbe die Schönheiten und Eigentümlichkeiten fremder Länder, Völker und Städte vor Augen. Am Sonntag beginnt die erste Ausstellung: Hamburg-Altona nebst einer eingehenden Besichtigung

der Antikriegsaktionen. — **Mohltat's Sammlungen.** Bei dem Verlag des "Völkischen Beobachters" gingen neuerdings für die ausländischen Konfessions-Arbeiter und Arbeiterinnen in Berlin: von Ungarn 10 M., 2, 2, 2 M., 4, 3 M., in Summa bis jetzt: 170 M., 50 Pf. Da der Streik beendet ist, wird die Sammlung hiermit geschlossen. — Für die Witwen und die fünf unversorgten Kinder des im März verunglückten Schlossers Rief in Schlesien: von 2, 3, 1 M., zusammen: 77 M., 6 Pf., 2, 2 M., zusammen mit den schon veröffentlichten Geldern 933 M., 50 Pf.

Berlino-Notizen.

* Man hat "Coffein" aus dem Monte-Rosa-Gebirge in großer Menge

[illegible]

(7) **Ino dem unteren Malgana, 21. Februar.** In verschiedenen Brühgräben der hiesigen Gegend hat man bereits mit dem Rechenstift begonnen. Größtenteils Welle zeigt sich dabei, doch das Rebholz grüht und fröhlich entwidelt sich, sobald dieselben „Gegreden“ geschnitten werden können, während man sich im vorigen Frühjahr mit dem Schneiden auf „Knuten“ begnügen mußte. Da an den Gegreden mehr Augen geschnitten werden können, als an den Knuten, so können sich an letzteren mehr Junge Ziegen bilden, was an die Eltern mit ohne Eingriff. In einer Anzahl dieser Gegreden sind auch mehrmals mehrfaches, besonders in der Nähe von Dedin und Gensuara, doch bei Kopins durch Abbrechen der Äste an den Rebstiel vielfach Schaden angerichtet haben.

„Und ist es wirklich so schlimm mit Ihrem Verdienste?“
 „Ach, wohl, ja, man muß sich man bloß so durchkämpfen.“
 Du, Emma, hast Du Oscar's schon gesehen? Er wollte
 auch hier noch 'mal 'reinfehen.“ — „Was verdienen
 Sie denn so täglich?“ — „Ach, das ist man bloß für die
 Kug.“ So'n Wort faszig, das ich schon gut, du mußt man
 aber auch von früh bis spät sitzen. Du, Sibbel, warum
 bist Du denn letzten Sonntag nicht nach Tirol gefommen?
 Wir haben ihn um vier jelangt. Der häßliche Unteroffizier
 von der Fäufelerei war auch wieder da.“ — „Erhalten Sie
 denn jetzt regelmäßig etwas von der Strei-Kasse?“ —
 „Wir haben noch nicht bekommen, brauchen's auch
 nicht, da siebt's Achterde, wir nähn's jetzt zu Hauje
 vor die Nachbarfchaft. Glorre, hatte schon gelesen von dem
 neuen Doppelteufelsmord? Erst siebzehn war sie alt, und
 allein tadt!“ — Mit solchen Grüßchenbemerkungen man

California-Weine.

Rothweine.

Per Fl. mit Gl.	25 Fl. m. Gl.
Mataro (eingetragene Marke)	Mk. 1.— Pf. Mk. 23.50 Pf.
Zinfandel	1.90 27.—
Burgunder	2.— 45.—

Portweine.

(Marke „Golden Crown“)	12 Fl. m. Gl.
Portwein	Mk. 2.— Pf. 22.50 .
do. (superior Quality)	2.50 26.—
Edel-Portwein	3.— 30.—
Sherry	2.— 22.50 Pf.
Angelica	2.50 26.—
Muscatteller	2.50 26.—
Cognac (reines Weinstillat)	3.50 36.—

Für die absolute Naturreinheit der von mir in den Handel gebrachten Californischen Original-Gewächse übernehme ich volle Garantie.

Carl Eduard Herm. Doetsch

(vorm. C. Doetsch),

Weinhandlung, 6. Goethestrasse 6.

Verkaufsstellen:

Wilh. Mees, Marktstr. 37. | Oscar Siebert, Taunustr. 43.
Louis Schild, Langgasse 3. | Otto Siebert, Marktstr. 10.
Bestellungen auf sämtliche Weine werden
in den Verkaufsstellen angenommen. 11733

Aechte
Hausmacher Nudeln,
garantirt Eiernudeln,
bei
J. M. Roth Nachf.,
Kl. Burgstrasse 1.

Ein oder zwei leere Zimmer an anst. Dome per 1. April abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1832

Mieth-Verträge

vorräthig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Zwei bis drei Gymnasien der mittleren Klassen finden Aufnahme in guter Familie. Abz. zu erf. im Tagbl.-Verlag. 1264

Ein Fachhund, reine Rasse, 1½ Jahre alt, zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Verlag 25. 2218

Ein Hotel 1. Rangklasse, Abonnement 1. sofort zu kaufen gesucht. Adelsbühne 61, 1.

Morgen Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung miethwerthig behaltene Fleisch einer Kuh zu 45 Pf. und das gekochte und gefüllte Fleisch geschnittener Stücke auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirt) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. Stadt. Schlachthaus-Verwaltung.

Frühjahrs-Circular

für alle Berufsarten
— und Geschäfte

fertigt in geschmackvoller Ausstattung
die

J. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Boutique: Langgasse 27. Wiesbaden.

Circular für:

Weinhandlungen, Hotels und
Fremdenpensionen,
Blumenhandlungen u. Gärtnereien,
Modehandlungen u. Wägerei,
Ausstattungs-Geschäfte aller Art
etc. etc.

Houwald Tillmanns,

Weinhandlung,

Eltville im Rheingau,

empfiehlt

Rhein-, Haardt-, Mosel-, Saar-,
Bordeaux- und Südweine,
französ. Cognacs, deutschen und
französ. Seet laut Preisliste.

Niederlage in Flaschen zu Original-Preisen
bei

Emil Grether,

Delicatessen-Geschäft in Wiesbaden,

Neugasse 24,

woselbst auch Engros-Bestellungen u. bezügliche
Zahlungen entgegengenommen werden.

Zweit Hattenfänger zu verf. Näh. Sömergasse 4. 1936

Präservirte Gemüse.

Wirsing, Bohren, Zucchini, Carotten, Erbsen,
Spinat, Winterfenchel, Weikraut, gemahlenes Suppen-
grün etc. empfiehlt den geehrten Hausfrauen als sehr vortheilhaft
und in tadellosen Qualitäten billig.

A. Mollath, Wiedelsberg 14.

F. X. Breuer's Weinstube,

Taunustrasse 23.

Specialität des so sehr beliebt gewordenen
93er Enkircher Mosel und 93er Erbacher
im Glas à 35 Pf.

Morgens Diner à Mk. 1.20:

Maestrie-Suppe.

Lachsforelle und Butter und Kartoffeln
oder Hummer-Majonaise.
Roastbeef, garnirt, oder gefüllter Puter.
Cabinets Pouding und Schaumweinsauce
oder Käse und Butter.

à Mk. 1.50 mit Austern.

Stets frische Holländer und Holsteiner
Austern. Russ. Caviar, lebende Hummer.
Wein a. d. Hause zu Engros-Preisen.

Rentabl. Haus mit Bäckerei u. Speisereigeld. in guter
Lage hier Verhält. halber bill. verhandl. auch m. ein fl. Objekt o.
Baupt. in Zwickau gen. Näh. F. G. Kück, Sömergasse 17. 2257

Hamburger & Weyl,

Neubau:
Ecke der Marktstrasse
und Neugasse.

Wiesbaden,

Neubau:
Ecke der Marktstrasse
und Neugasse.

21 grosse Schaufenster,
in **3** Etagen zusammen ca. **900** Qmtr. Flächenraum.
Manufacturwaaren-u. Ausstattungs-geschäft

Parterre.
Grosses Lager in
Kleiderstoffen
Leinen und Gebild
Baumwollwaaren
Flanelle und Rockstoffe
Bedruckte Waaren
Futterstoffen
Fertige Unterröcke u.
Schürzen
Tricotagen.

Souterrain.
Grosses Lager in
Staub- und geruchfreie
Bettfedern und Daunen
Rosshaare und Kapok
Rouleaux- und
Marquisenstoffe
In vielen Breiten,
Eiserne Bettstellen
für Erwachsene u. Kinder,
Bettdehle und
Barchente.

**1. Etage, bequemer
Aufgang.**
Grosses Lager in
Fertiger
Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Kinder-Wäsche
Fertige Bettwäsche
Elsäss. Weisswaaren
Wollene Bettdecken
Piqué- u. Steppdecken
Gardinen u. Teppiche.

Special-Abtheilung für fertige Betten.

Diesen Artikel haben wir in sehr bedeutendem Maassstabe neu aufgenommen
und ist solcher in hellen, grossen Verkaufs-Räumen ausgestellt.

Sämmtliche Betttheile werden auch einzeln abgegeben.

Das Lager ist in allen Abtheilungen aufs Reichhaltigste ausgestattet, und
findet der Verkauf

zu sehr billigen Preisen statt.

Unser Grundsatz ist, selbst für den niedrigsten Preis nur die solidesten Quali-
täten allererster Fabrikate zu führen.

Minderwerthige Fabrikate, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden
principiell bei uns keine Aufnahme. 1779

Hamburger & Weyl.

Uebnahme von Braut- und Hotel-Ausstattungen.

XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Saupt-Geldgewinne Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung am 27. Februar 1896.

Loose zu 3 Mark (Porto und
Zufte 90 Pf.). (Ka. 237/2) F 119

B. J. Dussault, Köln.



Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den ökonomischen Theil und die Anzeigen: C. Köster; beide in Wiesbaden.
Notationspreisen-Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 90. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 22. Februar.

44. Jahrgang. 1896.

Wohl dem, der sich zur Tene gewöhnt im geringsten
Geschäfte,
Der in allem sich gut, wohlwollend erweist und
vernünftig,
Und dessen Recht es ist, durch alles sich selbst zu
vertheilen!
Rabater.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Jauberin Circe.

Roman von Georg Engel.

XV.

Es war Sonntag, und wieder ein frischer, sonniger Herbstnachmittag. In einem Coupe der Stadtbahn saß Paul und sah der Station Neubabelsberg entgegen, hinter welcher sich der Griebenberg dehnte. Jetzt wußte er, wo die Gelehrten zu finden sei. Denn gestern erst hatte sich einer der Brandstiftungs-Diener bei ihm eingefunden, um im Auftrage seiner gnädigen Frau ein Buch zu erbitten, das der Doktor seiner Dame zugesichert hatte.

Da hatte Paul häufig überlegt gefragt, der Lafai hatte geantwortet, jetzt wußte er es!

Wie klopfte sein Herz, wie flog es dem Tage voraus, der in weiten Curven die Stadt durchschnitt.

Die kleinen Stadtbahnhöfe mit ihren Weißblechdächern und den langen asphaltierten Perrons, auf denen sich Ausflügler drängen, fliegen vorbei, die Straßen werden breiter, neuer, die Häuser mit ihren menschenbedeckten Balkons weichen zurück, dort hinten steigt schon die weite grüne Wand des Thiergartens auf, die goldene Victoria auf der Siegesallee blüht zum Abschied herüber — dann durch Charlottenburg — durch weite Strecken gelben mährischen Sandes, an unermeßlichen Tannenswäldern vorüber, vorbei an den aufsteigenden Eichen, auf denen sich zahllose Segler schaukeln, und wieder Wälder, in denen die Vögel zwitschern, die Kremler knarren, und über deren blühende Matten wandertrübe Großstädter dahinschlendern.

In Hundsbäumen oft pilgern die Männer dahin, säumen die Hüte, wenn der Zug vorbeifährt, und verfluchen sich wieder in dem belebten, von Jünglingen erfüllten herrlichen Walde.

Endlich Neubabelsberg —

Zwischen den dunklen Stämmen der Kiefern, welche die Chauffee begrenzen, nahm Paul seinen Weg. Er wußte, daß er der einsamen Frau seinen Besuch nicht aufdrängen könnte, aber er vertraute blindlings seinem Glücke. Er mußte sie finden.

Und er fand sie.

Auf der Chauffee wurden Hufschläge laut, nun wurde die Hufschallbarriere aufgegangen, und der Stiegensteigende erkannte eine Reiterin, die auf einem schlanken, glänzenden Pferde in kurzem Galopp ansprengte.

Jetzt kam sie näher, der Kopf des Thieres wurde mit einem plötzlichen Ruck zurückgezogen, daß es parierte und gitternd stehen blieb.

„Grüß Gott — Herr Doktor Heim; zufällig hier?“

„Zu Befehl, gnädige Frau, meine Kranken erlauben mir das.“

Er schmerzte, aber doch stand er einen Moment wie gelähmt vor ihrer Schönheit.

Das Halbblut wieherte und scharrte ungeduldig mit dem Hufen. Melanie beugte sich herab und reichte dem Doktor ihre kleine, von einem gelben Reithandschuh eng umschlossene Hand.

„Ich sage noch einmal, Grüß Sie Gott, Herr Doktor“

fuhr sie rasch fort und rückte sich das Gylinderhütchen ein wenig aus dem gerütheten Antheil. „Weiden Sie heute hier?“

„Wenn Sie befehlen — unbedingt.“

„Ja, ich befehle es. Warten Sie, ich reize ab.“ Und ehe er sich noch herabzudenken konnte um sie zu heben, hatte sie sich wie ein Vogel herabgeschwungen, und stand nun lächelnd vor ihm.

Die Hängel hielt sie in der Hand.

„Sie müssen noch geschickter werden, bevor Sie mir solche Dienste leisten können.“ sagte sie, immer mit derselben Hast, indem sie die Spitze der Reithelle leicht seine Brust streifen ließ — und nun kamen Sie, dort liegt unsere Villa — ich will Ihnen Alles zeigen.“

Sie schritt ihm voran, während sie die Hängel in der linken Faust hielt, um in der Rechten die lange Schleppe ihres Reithabits aufnehmen zu können, und Paul folgte ihr klopfenden Herzens nach. Der lichte Sonnenglanz übergoß die salbende Gestalt mit einer winzigen Feuerhülle der Liebe vor ihr her. Langsam stieg hinter den Büschen die bunte venezianische Villa auf. Doch ehe sie dieselbe noch erreicht hatten, wandte sich Melanie und blickte ihren Begleiter noch einmal forschend an. Nur einen kläglichen Moment, dann nickte sie bestimmt mit dem Haupt, und gab dem Halbblut einen kräftigen Schlag mit der Hand, worauf das Thier durch die Einfahrt setzte, und hinter der Villa verschwand.

„Es meldet sich selbst bei seinem Stallmeister“, erklärte die Reiterin und rückte sich auf einen der grünen Baumstämme. „Büchlich lachten sie hell auf.“

„Doktor!“

„Gnädige Frau?“

„Sagen Sie, Doktor, können Sie recht vergnügt sein, ich meine so recht ausgelassen und frei, ganz außer Rand und Band?“

Ihre Frohlichkeit wirkte unwiderstehlich auf Paul, laut jubelte sein Herz mit.

„O, dieses ausgelassene Rand- und Bandsein bildete früher gerade meine Spezialität. Stellen Sie mich auf die Probe.“

„Gut, ich wechsle nur die Toilette, und bin gleich wieder bei Ihnen, und dann wollen wir vergnügt sein, daß die Sperlinge aus den Büschen mitstehen sollen. — Ich könnte heute fortwährend lachen. Begreifen Sie solche Stimmung —? Warten Sie! wir machen einen Spaziergang.“

Sie war pünktlich. Paul brauchte nur wenige Minuten zu harren, dann stieg sie wieder vor ihm. Diesmal hatte sie eine weiße Lawn-tennis-Blouse mit ansehnlichem schwarzem Kragen angelegt.

„Und hier leben Sie ganz allein?“ fragte Paul auf die Villa zeigend.

„O, ich bin nicht unbesetzt. Eine Prinzessin in einem verwünschten Schlosse kann nicht stärker von Dämonen beherrscht werden, als ich — lassen Sie auf, Sie sollen sofort meine Wälder kennen lernen.“

Sie zog ein silbernes Pfeifchen hervor, und kaum schwangen sich die hellen Zellen durch die Luft, so erhob sich auf der Esplanade des Parks wild-freudiges Gebrüll. Zwei prachtvolle Menschenbänder, ein schwarzer und ein weißer, stürzten heran, und sprangen an ihrer Herrin schmeichelnd empor, um jedoch gleich darauf dumpf murrend den Fremden zu umstreichen.

„Blasse, Darling, zurück!“ und sich zu Paul wendend fuhr Melanie fort: „Streichen Sie ihnen den Kopf — so, und nun vorwärts in den Wald, Darling voran! Wir wollen mit den Hunden um die Weite rennen! Wandern Sie gern?“

„Mit Ihnen, ja.“

Sie blickte ihn an und wurde plötzlich wieder blaß. Ueber ihnen rauschten bereits die Tannen, würziger Harzgeruch entwand den Stämmen, und ganz hinten wogte alles wie Gold und Feuer.

„Wie alt sind Sie?“ forschte Melanie unvermittelt und

legte die Hand vor die Augen, um die Sonnenstrahlen zu wehren.

Paul gab unbefangenen sein Alter an. „Siebenundzwanzig Jahre.“

„Also zwei Jahre älter als ich; wir könnten Brüder und Schwester sein.“

„O, nein.“

„Warum nicht?“

„Weil“ — wieder sah er sie an, seine Blicke wurden immer sprechender, jetzt gerade jetzt wollte all seine Gluth in einer kühnen Antwort hervorbrechen.

„Schnau Sie dort!“ rief sie, sich hastig abwendend, „ein mühselig arbeitender Mensch am Sonntag, und mitten im Waldfrieden, das verdirbt mir die Laune.“

Paul folgte ihrer ausgestreckten Hand.

Hinter ihnen, auf der Chauffee, nur durch einen ausgetrockneten Graben von dem Walde getrennt, hockte ein schmutziger Steinlocher neben seinem jämmerlich gekrümpften Weibe, das in der Hand einen geräuchernden Bäckling hielt. Schweigend warf Paul der Frau eine Wirt in die Schärze und Melanie rief peinigend herüber: „Wir wollen fort von hier!“

Bald nahm der tiefe, geheimnißvolle Wald sie wieder auf. Die Hünde schnüffelten um sie herum; Melanie hatte ihre Hand unter Melles Halskette geschoben und ließ sich so, halb zurückgelehnt von dem Thiere gehen. „Wissen Sie auch, Doktor“, fragte sie, auf das eben erlebte Intermezzo zurückkommend, „weßhalb diese Leute unglücklicher sind, als wir?“

„Weil sie unwissend bleiben.“

„Nein, weil sie nicht stark genug begehren können.“

Paul stimmte es vor den Augen.

„Und Sie meinen, wer stark begehrt, erreicht?“

„Lieber ihm flatterte ein Rothschäfer auf.“

„Ja, das glaube ich.“

Sie hatte sich anmuthig auf ihren weißen Hund gesetzt und das große Thier trug sie langsam neben Paul her.

„Aber dazu sind nicht alle stark genug.“ fuhr sie fort, „alles, was ihnen nicht täglich in die Hände springt, begehren sie auch nicht.“

Sie sprang auf.

„Sehen Sie dort den flammenden Himmel? Es ist Herbststündchen. Wie es roth durch die Bäume lobert, der ganze Wald brennt! Hu, und hinten streicht schon der Wind heran. Wie friert. Wissen Sie was? Wir wollen dort hinein, fort über die Hängel, auf denen die Sonne liegt; wir wollen den Himmel begehren. Wer ist zuerst dort?“

Sie folgte wieder das Halsband des Hundes, und lief voran, daß Paul ihr kaum zu folgen vermochte. Der große, schwarze Hund sprang vor ihr her, ihre Kleider flatterten, in ihre Wangen schob das Blut.

Sie wandte sich zu ihrem Begleiter nicht mehr zurück.

XVI.

Bald flog sie die steilen bewachsenen Hängel hinauf, die dann jäh zum See abfielen. Doch oben über der kalten Spitze sprühte noch ein Stiel der siedenden Kugel, feurig, als ob dort ein Krater hervorbräche. Rote Sonnenstrahlen schossen den Aufstiegsenden entgegen, die Nabeln der Tannen raschelten wie in flackernden Flammen, Alles war Wärme und Gluth.

Auf halber Höhe blieb Melanie aufatmend stehen. „Geben Sie mir die Hand, Doktor.“ flüsterte sie am ganzen Körper bebend, während sie Paul, der voraus eilte, ihr rosig bestrahltes Antlitz zusuchte. „Die Sonne nimmt mir die Kraft — hop, vorwärts.“

Paul zog sie herauf.

Jetzt waren sie oben, und unter ihnen blaute der rasch dunkler werdende See. Ritzend, entrüstet, ließ sich Melanie auf eine gefallene Tanne nieder, ihr Knie stützte zwischen den gespreizten Rippen hervor, die seinen Nasenflügel bedekten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Negerkönig.

Es war einmal ein König... Der von den Portugiesen gefangen und seiner Herrschaft beraubte Negerkönig Gungunhana muß ein recht despotischer und gewaltthätiger Herrscher gewesen sein und seine endliche Befreiung als eine rettende That für Südafrika gelten. Gungunhana, der erst 42 Jahre zählt, wird als unfähig stolz, kühn und gewaltthätig geschildert. Er besaß große Reichthümer, die sich täglich mehrt: viele Tausende von Pfund Sterling in gutem Golde, Häuten, vollgehafter mit kostbarem Eisen, und zahlreiche prächtige Herden von Ochsen, Kühen und Ziegen, die einen bedeutenden Werth darstellten. Den seiner Rasse und niederen Erziehung anhängenden Leuten ergab er sich gewöhnlich von 3 bis 11 Uhr Abends, den Morgen über widmete er der Verwaltung und Gerichtspflege, dem Besuch seiner Pflichten und Herden und oft auch der Besprechung mit den begünstigten Induna (Hauptlingen), wobei die von ihm besonders gewürdigten Angelegenheiten seiner Herrschaft besprochen wurden. Des Königs Residenz, Mo-Ndabalaza, der wichtigste Ort des Landes, liegt etwa 57 Kilometer von der Küste und etwa 18 Kilometer nördlich vom Limpopo-Flusse. Die eigentliche „Residenz“ Gungunhanas bildet einen umfriedeten Kreis von Häuten im Durchmesser von etwa 1500 Meter. Außer einem dort angestellten protestantischen Missionar und Arzte horte Beigme, einem Schmeißer, der hier seit einigen Jahren in größter Selbstverleugung das Leben eines Samaritans führt, bekam Gungunhana selten einen Europäer zu Besuche.

Den Wenigen, die ihn sahen, gestattete er, namentlich wenn sie nicht reiche Geschenke in Gewehren und Munition brachten, höchstens eine Audienz von zehn Minuten, wobei er, auf einer kleinen Seifenkiste sitzend, einem Besucher in der Regel eine von dem Missionar erlernte Hymne in einer Weise vorsang, welche den Gast in gelinde Verzweiflung brachte. Gungunhana war, wie wir einer Schilderung Dr. Emil Holabs entnehmen, der „glückliche“ Besitzer von mehr denn 500 Frauen, worunter sich viele Töchter der „Großen“ des Landes befanden, die er pro forma und aus politischen Rücksichten zu Königinnen erkor. Diese „herrschaften“ Königinnen lebten ziemlich ungebunden, doch wurde jede Verleumdung derselben schwer bestraft, und allenfalls, wo sie die Unterthanen mit ihrem Besuche belästigten, mußten ihnen königliche Ehren erwiesen werden. Bei jedem Ausgange ließ sich jede dieser Frauen von einer kabinischen Sklavin begleiten, die ihre Herrin mit einem Schirme beschaltete. So oft die Königin ihren Spaziergang unterbrach, kniete die Sklavin vor ihr nieder, in der Postur eines aufwartenden Knechtens. Gungunhana ist Vater von nahezu 500 Kindern, während Mo-Gajon, der höchste Würdenträger im Lande, nur 50 Frauen und 100 Kinder besitzt; Mo-Gajon ist 50 Jahre alt und abhört einem Greise von 80 Jahren. Gungunhanas Haushofmeister erstreckt sich nicht bloß nach Osten zu in das Gebiet der Portugiesen, sondern auch jenseits des Limpopo und in die Territorien der Basutos. Er sendete seine Impis (Heerhaufen) so oft aus, als in seinem Gebiete der Bedarf nach Sklaven sich fühlbar machte, und das geschah oft im Jahre. Man brauchte mehr Arbeiter zur Feldbestellung als früher, es mehrte sich die Zahl der Königinnen

und jene der Induna (Hauptlings-) Frauen, von denen eine jede Sklaven und Sklavinnen zur Feldbestellung und zum Hüttenbau nöthig hatte. Dann waren auch viele Sklaven für die „Medizin“ nöthig, d. h. als Menschenopfer, deren Gungunhana bei der Ausübung verschiedener Ceremonien bedurfte. Wenn sich zuweilen in Mo-Ndabalaza ein plötzlicher Sklavenmangel fühlbar machte, schickte der König seine Leibgarde in das nächste Dorf, von seinen Unterthanen bewohnte Dorf, um seinen Leuten die Sklaven mit Gewalt wegzunehmen, wobei ihre Befehl bei etwaigem Widerstande einfach niedergeworfen wurden. Zur Zeit der sich jährlich wiederholenden Paraden (sämmliche Männer des Stammes sind Krieger) und auch vor dem Kampfe mit den Portugiesen wurde die große „Medizin“-Ceremonie ausgeführt. Zu diesen Zwecken wurden vier kräftige Ochsen aus des Königs Heere auf einen Platz getrieben, zur Erde geworfen und ihnen die Vorderfüße abgetrennt und ausgerissen. Je mehr die Thiere vor Schmerz brüllten, desto mehr jankte die Menge. Erst später wurden die armen Opfer geheidet, zerstückelt und in die zur Hälfte mit Menschenfleisch gefüllten Kochtöpfe geworfen. Von dieser so zubereiteten „Medizin“ mußte jeder Mann im Heere kosten, und die Soldaten arbeiteten sich dann unter Gesang und Ritzgeigen in eine solche Wuth hinein, daß sie mit den Waffen in der Hand über einander herfielen, viele auf dem Wege blieben und noch mehr schwer verwundet wurden. Das Heer Gungunhanas bestand aus 12 großen Corps von je 5000 Soldaten, unter dem Oberbefehl von Maquignana. Das 1. Corps hatte als Abzeichen eine einzige lange Feder auf der Stirn, das 2. große schwarze Federbüschel auf der Seite, das 3., 4., 5., 6.,



Nur noch bis Ende Februar
dauert der

Schuhwaaren - Ausverkauf

meiner Filiale Marktstrasse 23.

Vom 1. März 1896 ab befindet sich diese Filiale wieder
Marktstrasse 19a, Ecke der Grabenstrasse.

F. Herzog.



Schuhe u. Stiefel

für Herren, Damen und Kinder in bester Arbeit und
größter Auswahl verkaufe, um vor Eintreffen der neuen
Waare zu räumen, zu den allerbilligsten Preisen. Den
Rest meiner Winterwaare verkaufe zum Selbstkostenpreise.
Reparaturen und Befestigungen nach Maß schnell und
billig. 2079

Joseph Fiedler,
17. Rengasse 17.

Von der Reise zurück.
Dr. med. E. Rosenthal,
Tannusstrasse 8, Part.

Ich habe mich hier als prakt. Arzt
niedergelassen und wohne

Bleichstraße 6, 1 Tr.

(Ecke Hellmundstraße).

Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr.

Dr. med. Jungermann.

Unter reiner Pflanzgarantie, so gut wie neu, noch zwei
Vorderbäume hin, abg. 200 im Taubelberg, 2121
Anzüge werden solide und billig ausgeführt mit Feder-
rolle. Hermann Eilauer, Schneider, Soufflerstraße 16.

Alleiniges Insertionsorgan

— weil am wirksamsten und billigsten und weil maßgebend für den
gesamten Geschäfts-, Vereins- und Familien-Verkehr —
ist das

„Wiesbadener Tagblatt“

Anzeiger für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der
Stadt Wiesbaden und Umgebung
sowie ausschüttend

für die Geschäftswelt Wiesbadens und der Umgegend,
für die Vereine und Corporationen hiesiger Stadt,
für den Immobilien- und Geldmarkt-Verkehr,
für Wohnungs-Vermietungen und -Ermietungen
sowie in jedem Hause unentbehrlich

Familien-Nachrichten

(Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen),

für den Arbeitsmarkt (Dienstangebote und Dienstgesuche)
etc. etc.

Mehr als 13,000 Abonnenten. — Acquisiteure werden nicht beschäftigt

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Colonnaden, Kuranlagen.
Neues Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 20.
Reichshallen-Theater, Stiftstrasse 16.
Fahrradbahn in den neuen Anlagen vor der Dietenstraße.
Inhalator am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 7—11 Uhr
Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.
Münch-Kurhaus Wiesbaden-Heilanstalt, neben dem Schloss.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des
Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20) ist Montags,
Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr,
Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an
allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von
10—2 Uhr.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Während der
Wintermonate für den allgemeinen Besuch geschlossen. Be-
sonders gewünschte Besichtigungen sind bei dem Conservator
A. Römer, Friedrichstrasse 1, anzumelden.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstrasse 1). Geöffnet
Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 Uhr.
Textil-Sammlung (Rathhaus, Saal 75). Geöffnet an Wochentagen
von 11—1 Uhr Vormittags.
Ausstellung der Victor'schen Kunst-Anstalt, Tannusstrasse 13.
Täglich geöffnet.
Königliches Schloss (Marktplatz). Täglich geöffnet. Besichtigung
25 Pf. für die Person. Anmeldung b. Castellan im Nebenhaus.
Palais Pauline, Sonnenbergstrasse.
Rathhaus, Marktplatz 6.
Rathskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Staats-Archiv, Malzerstrasse 64.
Reichsbankstelle, Louisenstrasse 19.
Landesbank, Rheinstrasse 30.
Polizei-Direktion: Friedrichstrasse 32.
Passbüreau, Friedrichstrasse 32.
Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Gerichtr. 9; III. Zimmermann-
strasse 9; IV. Michaelsberg 11.
Infanterie-Kaserne, in der Schwalbacherstrasse.
Artillerie-Kaserne, in der oberen Rheinstrasse.
Eisenbahn-Hof, in der unteren Rheinstrasse.
Kaisers Hof, Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von
6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. Von 12 Uhr Nachts bis
6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem
Postamt 1, Rheinstrasse 25, Zimmer 46, 1. Stiege (Eingang
durch den unteren Thorweg, bei verschlossener Thore ist die
Nachtschleife zu ziehen).
Kaisers Hof, Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3 und Tannus-
strasse 1 (Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr
Abends, Sonntags v. 8—9 Uhr Morgens u. v. 5—7 Uhr Abends.
Öffentliche Fernsprechstellen befinden sich und sind dem Publikum
geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends a. beim Post-
amt 2 (Schützenhofstrasse 3), b. beim Postamt 4 (Tannusstr. 1,
Berliner Hof), Anschluss an das Stadtfernsprechnetz, ausserdem
an das Bezirksfernprechnetz mit den Vermittelungs-Anstalten
in Biebrich, Dackenheim, Elfrille, Frankfurt (Main), Hannau,
Höchst (Main), Homburg v. d. Höhe, Kassel (Rhein), Kneipstein
(Tannus), Langenschwalbach, Mainz, Offenbach (Main), Sprendauer
Hörsheim, sowie nach Darmstadt (Fernverkehr). Sprechdauer
3 Minuten. Stadtsprechnetz 25 Pf. Gespräch mit Anschlüssen
in den vorgenannten Städten (Darmstadt ausgenommen) 50 Pf.
Gespräch nach Darmstadt 1 Mk.
Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der
Kirche.
Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
Protestantische Hauptkirche, oberhalb der Rheinstrasse.
Katholische Pfarrkirche (Louisenstrasse) den ganzen Tag geöffnet.
Katholische Marienhilfskirche, Ecke der Platter- und Castellstrasse.
Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
Synagoge der israel. Cultus-Gemeinde (Michelsberg). Besichtigung
gestattet. Castellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst
Morgens 7 Uhr und Abends 6 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens
7 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr geöffnet. Synagogen-Dienst
wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Schulen: Humanistisches Gymnasium, auf dem Louisenplatz.
Realgymnasium, auf dem Louisenplatz. Oberrealschule, in der
Oranienstrasse. Robers Mädchenschule, in der Louisenstrasse.
Gewerbeschule, in der Wellstrasse.
Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr.
R. Fresenius, Kapellenstrasse 9, 11, 13.
Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.
Die christliche Friedhöfe (Platterstrasse) sind täglich bis zur
eintretenden Dunkelheit, d. h. Jedem darob steht ein
Anzeiger vor.
Friedhöfe der israelitischen Cultusgemeinde: Alter Friedhof
(Schöne Aussicht); Sonntags, Dienstags und Donnerstags von
9—1 Uhr. Neuer Friedhof (Platterstrasse): Sonntags, Montags
und Mittwochs von 9—1 Uhr. Der Besuch der Friedhöfe zu
anderen Tageszeiten kann nur nach erfolgter Anmeldung
beim Castellan, Herrn A. Schott, Schulberg 3, stattfinden.
Russischer Friedhof, neben der Griechischen Kapelle.
Hygien-Gruppe (Kranzplatz).
Kaiser-Wilhelm-Denkmal (von Prof. Joh. Schilling). Schüler-
Waterloo-, Bodenstedt- und Krieger-Denkmal (letztens im
Nordthal und an der Schiersteinstersstrasse).
Heidenhausen (Kirchhofstrasse).
Turnvereine: Hellmundestr. 33. Männer-Turnvereine:
Platterstr. 16. Turn-Gesellschaft: Wellstr. 41.
Schlesische des Wiesbadener Schützen-Vereins (Unter den
Eichen). Täglich geöffnet.
Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet.
Pistolen-Schießstände, hinter der Alten Colonnade und auf der
Kronenburg.
Reitschule, Louisenstrasse 4/5.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Warthum (Ruine, 1/2 Stunde von Wiesbaden) auf der Bier-
stadter Höhe.
Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden). Ruine mit Restaurations-
Gebäude. — Heiligkreuzkirche auf dem Friedhof. — Philippe-
quelle, an der zum Friedhof führenden Fahrstrasse.
Jagdschloss Platte. Castellan wohnt im Schloss.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Eblen-Berichtern.

Geboren. 17. Februar: dem Herrn-Schneider Ferdinand Gehm
e. S. Wilhelm Friedrich. 18. Februar: dem Kaufmann Eduard
Eiserich e. S. Richard August Eduard Oscar; dem Metzger-
gehilfen Friedrich Volter e. S. Friedrich Georg. 19. Februar:
dem Gutbesitzer Heinrich Freiherrn von Ritter zu Grünstein
e. S. Eugen Adolf Anton Heinrich Theodor.
Aufgegeben. Lazarett Philipp Carl Reichel zu Langenscheidt, ver-
der hier, mit Johanne Christiane Catharina, geb. Reiter, be-
vorher zu Langenscheidt. Heiraths-Geb.-Supernumerar
General Carl Jung hier mit Helene Mathilde Wilhelmine
Reichel hier. Gärtners Heinrich Adolf Wilhelm Wagner hier
mit Johanne Christiane Elisabeth Müller hier.
Verstorben. 20. Februar: Catharine Josephine, geb. Eising, Ehefrau
des Hofbadmeisters a. D. Peter Dries, 78 J. 6 M. 14 Z.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kaiser: Langgasse 27, Brüderhof.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 90. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 22. Februar.

44. Jahrgang. 1896.

12. Oranienstrasse C. Wilh. Deuster, 12. Oranienstrasse

Herren- und Knaben-Confections- und Maass-Geschäft.

Atelier zur Anfertigung nach Maass.

Wiener Schnitt und Verarbeitung.

Täglich Eingang von Neuheiten der Saison

deutscher, französischer und englischer Stoffe.

Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines akademisch und praktisch durchaus erfahrenen Zuschneiders, so dass ich jetzt im Stande bin, allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen. 1896

Coulante und reelle Bedienung.

Durch Ersparniss der Ladenmiete

billiger wie jede Concurrenz am Platze!

Büfrahm-Butter p. Pf. 1 Mk.,

Landbutter p. Pf. 90 Pf., Eier p. St. 5 Pf., große Sieb- Eier p. St. 6 Pf., Italiener p. St. 7 Pf., Schweizer Käse p. Pf. 1 Mk., Kaiser-Gelee p. Pf. 25 Pf., Marmelade p. Pf. 24 Pf., Zwischens-Butter p. Pf. 23 Pf., Erbsen, Linsen, Reis, Grießmehl p. Pf. 12 Pf., schwedische Streichhölzer p. Packt 9 Pf., 10 Packt 85 Pf., in Kienholz p. Pf. 24 Pf., Papphölzer p. St. 18 Pf.

C. Kirchner,

Wellstrasse 27, Ecke Seemannstrasse.

Hausmacher Eier-Nudeln, Eier-Maccaroni,

sowie sämtliche Sorten getrocknetes Obst, als: Pflaumen, Äpfel, Birnen, Aprikosen, Brünellen, Mirabellen, Kirschen etc. in reicher Auswahl empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852.

Telephon No. 94.

Morgen Sonntag wird

prima Schweinefleisch

an Wd. 56 Pf., aufgehoben Wellstrasse 67.

an Wd. 56 Pf., aufgehoben Wellstrasse 67. große Wagendorfer Gurken St. 7-10 Pf., Schnittbohnen aus dem Hof Pf. 13 Pf., Feinsorten, Cornishons, Wiedelwieses in vorzüglicher Qualität empfiehlt

W. Klingelhöfer,

Oranienstrasse 50, Ecke der Seemannstrasse.

Einem in der Buchführung bewanderten Mann wird Gelegenheit geboten, sich mit einem Kapital von 8000 Mk. an einem rent. Geschäft als Nebenerwerb zu betheiligen. Beschäftigung ungefähr 6 Stunden wöchentlich. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter H. U. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Specialgeschäft

für

Damen-

und

Meyer-Schirg.
Kinder-
Confection.
50. Langgasse 50.

Ausstellung vom 21.-27. Februar:

Jackets, Capes, Regenmäntel.

Letzte Neuheiten in allen Preislagen.

Bitte meine 3 grossen Schaufenster zu beachten.

2137

Zum deutschen Schütz,
30. Wallmühlstrasse 30.



Großes Schlachtfest.

Es laßt sich ein Nie. Diamantst. Hausmacher Leder u. Stutwurk 60 Pf., Schwärzenmagen der Pf. 60 Pf.

Nur 1 Mk.



Jeder in eine Gylinder- oder Anteruhr, Reintgen derselben Mk. 1.50. Garantie 2 Jahre. G. Spies, Uhrmacher und Goldarbeiter, Wellstrasse 27.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

Winter 1895/96

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Porzellan-Deutscher Ehnes

Wilmstr. 18, 2. f. m. Jim. m. ab. a. v. 1895

Seelen erlösen:

Sprachstörungen

und deren dauernde Heilung,

zu beziehen durch Hermann's Buchhandlung, Frankfurt, Zell 19 (geb. Nr. 5). Einladungs- und Heilung auf diesem Gebiet. Verfasser: H. P. Scheer, Wiesbaden.

Buchführung.

Verbessertes, für jedes Geschäft geeignetes System der doppelten Buchführung mit übersichtl. Wochensummen u. einem praktischen Buchhalter gründlich zu erlernen. In 10 Tagen beim Vorstand des Kaufm. Vereins, Herrn Roseng. Kirchstrasse 45.

An einem Anfang nächster Woche beginnenden Kursus in gewerblicher Buchführung

finden noch einige Plätze theilnehmen. Ad. Tagbl.-Verl. 2246

A young german lady wishes offers to a young english lady to practise engl. conversation on her promenades twice a week. Conditions under H. S. 364 to the Tagblatt-Office. 2120

Welche edle Persönlichkeit wäre geübt, einem Herrn aus momentaner Verlegenheit zu helfen mit einem Taschen von 200 Mk. bei wöchentlich 100 Mk. gegen Sicherheit und Zinsen? Off. Offerten unt. T. U. 414 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für Damen!

Ein gutunterrichteter älterer Herr, dem es an angenehmer Damenbekanntschaft fehlt, wünscht eine hübsche junge Dame oder Blume behufs ev. Heirath kennen zu lernen. Offerten unter D. U. 400 an den Tagbl.-Verlag. 2195

Ein graues Wollkleider-Portemanteau mit Silber-Verzierungen, Inhalt 15 Mk., nebst Kurbanestorte (Mrs. Fitz Gibbon), ist verloren worden von Wellstrasse, Rheinstraße zurück bis zur Erbengasse. Gegen Belohnung abzugeben Wellstrasse 10, 1. Et.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Frau

Catharina Dries,

geb. Sinig,

hierselbst gestirbt durch den Empfang der hl. Sacramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Peter Dries,

Post-Postmeister a. D.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Febr., Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Wilmstrasse 20, aus statt.

M. Schneider, Wiesbaden,

29. Kirchgasse 29, Ecke der Friedrichstrasse, 29. Kirchgasse 29,

im Neubau des Herrn W. Gasser.

Montag, den 24. Februar 1896:

Eröffnung des 31. Verkaufshauses M. Schneider.

Verkaufshäuser
in:

München (4)
Berlin
Stuttgart
Strassburg
Düsseldorf
Karlsruhe
Bamberg
Augsburg
Regensburg
Nürnberg (2)
St. Johann
Pirmasens
Kaiserslautern
etc.

Verkaufshäuser
in:

Hamburg
Köln
Dresden
Chemnitz
Plauen i. V.
Halle a. S.
Heilbronn
Freiburg i. B.
Mannheim
Speyer
Frankfurt a. M.
Pforzheim
Zwickau
etc.

In ganz Deutschland anerkannt als reellste und billigste Bezugsquelle für:
Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen, Weiss- und Baumwollwaren, Waschestoffe, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe, Portiären, Tischdecken, Jupons etc. und alle einschlägigen Artikel der Manufactur- und Modewaarenbranche.

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf und die ganz enormen Gesamtabschlüsse mit meinen gleichnamigen

31 grossen Verkaufshäusern 31
in den ersten Städten Deutschlands,

unter Leitung einer eigenen grossen Einkaufs-Centrale in München, bin ich in der Lage, ganz aussergewöhnliche Preisvorteile zu bieten.
Ich führe nur Fabrikate allerersten Ranges, unter völligem Ausschluss fehlerhafter Parthieware. Minderwerthige Qualitäten, welche nur den Schein der Billigkeit erwecken, gelangen bei mir nicht zum Verkauf.

Ich verweise auf nachstehende gedrängte Angabe meines grossen Sortimentslagers und lade zu geneigtem Besuche höflich ein.

Strengste Reellität!
Aufmerksamste Bedienung.

M. Schneider, Wiesbaden,
29. Kirchgasse 29, Ecke der Friedrichstrasse.

Preise streng fest!
Verkauf nur gegen Baar!

Kleiderstoffe, schwarz und farbig.

Nur beste deutsche, französ. und engl. Fabrikate!
Besonders zu beachten die Preise der feineren Neuheiten!

Practische solide Hauskleiderstoffe in doppelter Breite, anfangend per Meter 25 Pf.

Doppeltbreite Kleiderstoffe in hübschen, neuen Melangen, gutem, soliden Gewebe, anfangend per Meter 40 Pf.

Loden, doppeltbreit, bis zu den besten Qual. in verschiedenen Farben, zu Strassen-, Reise- und Hauskleidern geeignet, anfangend per Meter 40 Pf.

Frühjahrs-Kleiderstoffe in hübschen, kleinen Effekten und Carreaux, in doppelter Breite, anfangend per Meter 32 Pf.

Doppeltbreite reinwollene Cheviots in prachtvollem Farbensortiment, anfangend per Meter 62 Pf.

Reichhaltiges Lager in allen von der Mode bevorzugten Neuheiten bis zu den hochfeinsten Genres, anfangend per Meter 80 Pf.

Hochaparte Nouveautés, grosser Gelegenheitskauf, englischer Geschmack, in prachtvollen neuen Farben, doppeltbreit, anfangend per Meter 90 Pf.

Schwarze Cachemires, doppelte Breite, reine Wolle, bis zu den feinsten Qualitäten, anfangend per Meter 60 Pf.

Doppeltbreite reinwollene Fantasie-stoffe, anfangend per Meter 60 Pf.

Schwarze Crepons, Mozambique u. sonstige feine Fantasiestoffe mit Mohair und Seide, in grösster Auswahl, nur gute u. elegante Neuheiten.

Ballstoffe, reichhaltiges Sortiment, ausschliesslich letzte Neuheiten!

Seidenstoffe, schwarz und farbig.

Reinseidene Satin-Merveilles, schwarz, in bewährter Qualität, anfangend per Meter 1.20 Mk.

Atlas in grossen Farbensortiment, anfangend per Meter 65 Pf.

Reinseidene Futter-Atlasse, anfangend per Meter 38 Pf.

Satins duchesse, Luxor, Armure, Chilperic, auch feinste Seiden - Fantasie - Neuheiten, grösste Auswahl, Sammet, Peluche, Velvets in allen Qualitäten und Farben, zu den billigsten Preisen.

Waschestoffe in den hervorragenden Neuheiten der Saison als: Rips, Piqué, Tüll de Mailles, Mousseline de laine - beste eläss. Fabrikate - englischer Zephir, Muslin printed, Muslin Check etc. in prachtvoller Ausstattung, von den billigsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Reichhaltige Auswahl in Waschestoffen, wie: Levantine, Madapolam, Satin Augusta, Satin uni u. bedruckt, Battiste, Faconné etc. zu ganz enorm billigen Preisen.

Bedruckte Baumwollstoffe, gute Waare, in grosser Auswahl, anfangend per Meter 25 Pf.

Blaudruck und Cretonne, nur gute, rhein. Fabrikate in den neuesten Dessins, anfangend per Meter 25 Pf.

Kleider- und Schürzen-Siamosen, reichhaltiges Lager in allen Breiten und Preislagen, gute waschliche Qual., anfangend per Meter 30 Pf.

120 Cmt. breite Schürzen-Siamosen, prima Waare, waschlich, anfangend per Meter 46 Pf.

Hemdenstoffe in grossen Sortimenten, anfangend per Meter 20 Pf.

Rockstoffe, Fancy, Unterrockstoffe, Jupons etc. in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Bettzeuge, reichhaltiges Lager, anfangend per Meter 30 Pf.

Bettbarchent, Matratzendrell, Marquisendrell, Inlett etc., enorm billig.

Weisswaren - Leinen - Ausstattungsartikel.

80 Cmt. breite Henforé für Leib- und Bettwäsche, anfangend per Meter 20 Pf.

80 Cmt. breite Dowlas für Hemden und Betttücher, anfangend per Meter 20 Pf.

Gegenheitskauf! Meidenstuch, Marke Z. - vorzügliche Qualität - extra für die Firmen M. Schneider angefertigt, per Meter 28 Pf.

Weiss Faconné für Negligézeuge, Feinspique, in hübschen Dessins, anfangend per Meter 30 Pf.

Weiss Damast, Bettbreite, in prachtvollen Mustern bis zu den feinsten Qualitäten, anfangend per Meter 60 Pf.

Reinleinen, Halbleinen, Baumwolltuch etc., zu Bettwäsche, in diversen Breiten und Preislagen, grosse Auswahl.

Tischtücher, Reinleinen und Halbleinen, in nur bewährten Fabrikaten bis zu den feinsten Marken, anfangend per Stück 40 Pf.

Servietten in allen Grössen und Qualitäten, reich sortirtes Lager, anfangend per Stück 18 Pf.

Handtuchleinen bis zu den feinsten Qualitäten, anfangend per Meter 7 Pf.

Möbel-Croisé, Crêpe und Cretonne in neuen Dessins, anfangend per Meter 30 Pf.

Gardinen, Congress- und Vitragenstoffe, abgepasst und am Stück, von den billigsten Tüll- bis zu den hochfeinsten Spachtel-Gardinen.

Bade- und Frotteartikel.

Corsetten in reicher Auswahl billigst, anfangend per Stück 50 Pf.

Special-Abtheilung für Teppiche, Möbelstoffe, Portiären, Läuferstoffe, Bett-Vorlagen, Bettdecken, Schlafdecken in Wollen und Baumwolle, Tisch- und Gartendecken etc. etc.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Weiss, grau und schwarz Sarsenet per Meter von 14 Pf. an. **Futter-Croisés** in bester elässischer Ausüstung enorm billig! **Jaconets** in 84 Cmt. u. 100 Cmt., in allen Farben! **Doppelseitiges Cüperfutter** (Reversible) von 23 Pf. per Meter an. **Futter-Gaze**, grau, schwarz und weiss, per Meter von 15 Pf. an. **Cüperstoffe, Twilleds, Zanellas, Orleans, Patentstoss**, enorm billig.

Man beachte beim Vergleiche der Preise die Qualitäten.

Sämmtliche Preise sind deutlich mit Zahlen auf den Etiquetten vermerkt. Jeder Artikel wird bereitwilligst aus dem Schaufenster genommen.

Der Besuch meiner Lokalitäten ist jedem Interessenten ohne Kaufzwang gerne gestattet. Confectionäre, Schneiderinnen, Tapezirer, Sattler und Decorateure werden besonders auf die angeführten Preise aufmerksam gemacht.

Aufmerksamste Bedienung! Verkauf nur gegen Baar!

M. SCHNEIDER, Wiesbaden,
29. Kirchgasse 29, Ecke der Friedrichstrasse.